

# Die innere Wahrheit

Contergan-Autor Benedikt Röskau schreibt ein Drehbuch  
über die Germanwings-Katastrophe

Normalerweise vergehen mehrere Jahre, bevor sich das Fernsehen traut, eine Tragödie in Form eines Spielfilms zu verarbeiten. Beim Germanwings-Absturz liegen die Dinge jedoch anders; Benedikt Röskau hat sein Exposé bereits fertig.

**Herr Röska, nach der Flugzeugkatastrophe von Überlingen hat es sieben Jahre gedauert, bis ein Film über die Ereignisse ins Fernsehen kam. Warum geht es nach dem Germanwings-Absturz so viel schneller?**

Sie haben recht, normalerweise ist so etwas erst Jahre später möglich. In diesem Fall ist das aber anders – und das nicht nur wegen der singulären Wucht des Unglücks: Die Ereigniskette ist abgeschlossen, Ablauf und Hintergründe sind bekannt, es wird kaum noch Enthüllungen geben.

**Ist das nicht ein Stoff, bei dem viele Menschen fragen werden: Darf man darüber überhaupt einen Film machen? Wird das 150-fache Sterben dadurch nicht banalisiert?**

Ein Film banalisiert nicht grundsätzlich, nur ein banaler Film tut das – und den werde ich nicht schreiben. Ich mache so einen Film nicht, weil man ihn machen darf, sondern weil man ihn machen muss.

**Worin liegt für Sie das besondere filmische Potenzial des Germanwings-Stoffes?**

An der Tragödie reizt mich vor allem die persönliche Komponente. Mein Ansatz ist daher grundsätzlicher Natur. Der Absturz hat offenbart, dass sich nicht alles kontrollieren lässt. Deshalb hadern wir Deutschen mehr als andere Nationen mit der Schicksalhaftigkeit solcher Ereignisse, weil uns diese Hilflosigkeit tief in unserer Menschlichkeit berührt. So geht es auch dem Protagonisten der Geschichte, die ich erzählen möchte: Nach dem Absturz begibt sich ein Ausbilder des Piloten auf Spurensuche. Er will wissen, ob der erweiterte Suizid hätte verhindert werden können, er stellt jene Fragen, die sich alle gestellt haben: Warum macht ein Mensch so etwas? Was mag in ihm vorgegangen sein, als er allein im Cockpit auf den Tod wartete? Und wie kann man vermeiden, dass sich so etwas wiederholt?

**Werden Sie diese Fragen beantworten?**

Nein, ich sehe meine Arbeit eher als verborgene Suche nach einer Erklärung für das Unerklärliche. Trotzdem bin ich überzeugt, einen Beitrag zur kollektiven Verarbeitung leisten zu können.

**Ihr Exposé heißt Blackbox Mensch. Worauf bezieht sich dieser Arbeitstitel?**

Auf die Unerforschtheit der Seele. Wir kennen jeden Quadratzentimeter unseres Planeten, aber die menschliche Psyche ist nach wie vor ein unbekannter Kontinent.



# **24.03.2015**

Der Germanwings-Airbus mit der Flugnummer 4U 9525 stürzt auf dem Weg von Barcelona nach Düsseldorf über den südfranzösischen Alpen ab. Der Kopilot hatte die Maschine absichtlich in einen Sinkflug gebracht. 150 Menschen an Bord sterben.

**Der Film soll also keine Dokumentation mit Spielszenen werden?**

Nein, ein Spielfilm kann viel mehr erzählen als jede dokumentarische Form; durch das Miterleben des Zuschauers kann man eine ungleich tiefere Verankerung im Bewusstsein erreichen. Das wird viel komplexer sein, als es bei einem Dokudrama möglich wäre, zumal ich die Ereignisse auf verschiedenen Zeitebenen erzählen werde. Auf Szenen aus dem Flugzeug will ich ohnehin verzichten, weil sie zwangsläufig voyeuristisch wirken würden.

**Auf dem Deckblatt Ihres Exposés schreiben Sie in Anlehnung an Georg Büchner: „Jeder Mensch ist ein Abgrund. Man schaudert, wenn man hineinsieht.“ Auch Krimis leben ja von diesem Schauder. Kein Genre ist im Fernsehen häufiger vertreten. Woher rührt diese Faszination?**

Noch nie haben wir so sicher gelebt wie heute hier in Deutschland, in Mitteleuropa. Trotzdem wissen wir, wie gefährlich der Mensch sein kann, uns selbst eingeschlossen. Unsere Großelterngeneration war in übelste Verbrechen verwickelt. Begangen von scheinbar harmlosen Menschen, von unseren Nachbarn, von unserer Familie. Das ist der Abgrund, den zeigt uns der Krimi. Aber da muss es dann auch zu einer Aufklärung kommen, das ist der Deal. Beides zusammen schafft für mich diese Faszination: das Bewusstsein von der Gefährlichkeit in uns selbst und die Zwangsläufigkeit, mit der die Suche nach dem Täter stattfindet.

**Spätestens seit dem Contergan-Film gelten Sie als Experte für Filme nach wahren Begebenheiten. Warum haben Sie eine derart große Vorliebe für solche Themen?**

Wahre Begebenheiten haben ein äußeres Bild und eine innere Wahrheit. Diese Wahrheit interessiert mich. Worum ging es wirklich? Warum passierte es, warum passierte es uns, warum zu diesem Zeitpunkt? Ich will wissen, was das mit unserem Leben zu tun hat und was wir daraus machen. Darum zwingt einen die wahre Begebenheit auch zur Genauigkeit. Man kann sich eben nicht einfach was einfallen lassen, um irgendeine Wendung in der Story zu bekommen. Man muss wahrhaftig bleiben, das ist viel schwieriger, als nur die Wahrheit zu schildern.

**Solche Stoffe sind wegen der Persönlichkeitsrechte jedes Mal eine Gratwanderung. Wie gehen Sie bei Blackbox Mensch vor?**

Ich werde sämtliche handelnden Figuren fiktionalisieren. Es geht ja nicht darum, die tatsächlichen Ereignisse zu rekonstruieren. Ich strebe vielmehr eine grundsätzliche Wahrhaftigkeit an, um zu verdeutlichen, wie hilflos der Mensch ist, wenn er ein Problem lösen will, das unlösbar ist.

Das Interview führte Tilmann P. Gangloff.

Benedikt Röskau ist dank seiner Drehbücher für große Fernsehserien wie *Contergan*, *Romy* (über Romy Schneider) oder zuletzt *Die Auserwählten* (über den jahrelangen Missbrauch an der Odenwaldschule) bekannt für seinen sensiblen Umgang mit heiklen Themen. Für *Blackbox Mensch* (Arbeitstitel) hat der Autor bislang u. a. den ausführlichen Bericht der französischen Flugsicherheitsbehörde studiert. Grünes Licht von einem Sender vorausgesetzt, wird er mindestens ein halbes Jahr mit Recherchen im Umfeld der Fluggesellschaft sowie der Erkundung des medizinisch-psychologischen Komplexes verbringen. Das Verfassen des Drehbuches wird weitere sechs Monate dauern; Produktionsbeginn dürfte frühestens im Herbst 2016 sein. Röskau hat sein Exposé im

Auftrag der Produktionsfirma Saxonia Media entwickelt. Der Geschäftsführer des Unternehmens, Sven Sund, ist der Initiator des Projekts und sucht derzeit einen Sender, der seine Haltung teilt, wie der Stoff umgesetzt werden sollte: „Ich will auf keinen Fall einen aufreißerischen, vordergründig aufmerksamkeitsheischenden Film daraus machen.“ Für Saxonia Media ist der Germanwings-Stoff ein eher ungewöhnliches Projekt. Bislang stand die Leipziger Produktionsfirma für Serien wie *In aller Freundschaft*, *Schloss Einstein* oder *Tierärztin Dr. Mertens*. Sund will in Zukunft neben den Serien verstärkt Fernsehfilme zu gesellschaftlich relevanten Themen produzieren. Das Unternehmen verhandelt derzeit mit verschiedenen Sendern über *Blackbox Mensch*.